

# Volksstimme

Einzelnummer 30 Pfg.

Sozialdemokratisches Organ für den Bezirk Halle

Redaktion: Halle a. S., Gr. Braunschweigerstr. 17.  
Preis: 6002. Erscheinungstag: täglich von 11-12

und sämtliche Unterbezirke (Preise) im Reg.-Bez. Merseburg. Erscheint täglich außer Sonn- und Feiertagen in Halle a. S., Sonnabends mit der illustrierten Beilage „Wolk und Zeit“, sowie wöchentlich abwechselnd: „Die Frauensache“ und „Für die arbeitende Jugend“.

Verlag u. Expedition: Halle, Gr. Ulrichstr. 27.  
Telegr. 5407. Postfachnummer 8711/11092

Nr. 108

Bezugspreis: Durch Postämter zugestellt monatlich 6.00 Mk., einschließlich Zustellung. Für Halbjahr 30.00 Mk., für ein Jahr 60.00 Mk. Durch Postämter im Vierteljahr 15.00 Mk., monatlich 6.00 Mk. einschließlich Postgebühren.

Halle, Mittwoch, den 11. Mai 1921

Anzeigenpreis: Im adreßpost. Einzelheft kostet das Blatt 60 Pfg. Bei größeren Aufträgen im Einzelheft 50 Pfg. Bei Abnahme für die nächste Ausgabe morgens 9 Uhr.

5. Jahrgang.

## Das Ultimatum angenommen.

221 Stimmen für, 175 gegen die Annahme — Das neue Kabinett: Eintritt der Sozialdemokratie  
Schwere Kämpfe in Oberschlesien — Ausdehnung des großen englischen Streiks.

**Berlin, 11. Mai. (W. T. S.)** Zu seiner entscheidendsten Sitzung fand sich der Reichstag gestern abend 9 Uhr zusammen. Saus und Tribünen waren dicht besetzt. Am Regierungstisch sah man schon die Mitglieder des neuen Reichskabinetts. Nach einem Hinweis des Präsidenten auf den Ernst der Verhandlungen, gab Reichstagsler Dr. Wirth die Zusammenlegung des Kabinetts bekannt, das die schwerste Aufgabe der Gegenwart übernommen habe. Die Entschliessung des Reichstages müsse rasch erfolgen. Die Annahme des Ultimatums bringe schwere finanzielle Lasten für lange Jahre. Die Ablehnung aber bedeute die Zwangssozialisierung an unserer ganzen Volkswirtschaft und Sklavenarbeit unter den feindlichen Bajonetten sowie Gefährdung der politischen Existenz Deutschlands. Durch Annahme vermeide man die Ruhrbesetzung. Aus diesen Gründen empfehle die Regierung Annahme des Ultimatums. Hierauf präzisierter Vertreter der einzelnen Fraktionen deren Stellungnahme. Zentrum, Sozialdemokraten und Unabhängige sprachen sich für Annahme des Ultimatums aus. Die Stellungnahme der Demokraten war geteilt. Die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei und die Bayerische Volkspartei hielten an ihrer ablehnenden Haltung fest. Die Kommunisten verweigerten der neuen Regierung das Vertrauen und seien im übrigen das Mittel zum Bündnis mit Russland. Im Falle eines solchen würde die oberste politische Frage mit einem Schlag gelöst sein. Um 12 1/2 Uhr kam das Haus endlich zur Annahme des Ultimatums. Reichstagsler Dr. Wirth erklärte, dass die Reichsregierung die im Ultimatum geforderten Erklärungen abgegeben, mit 221 gegen 175 Stimmen, bei einer Stimmenthaltung. Das Ergebnis wird von der Rechten mit Wutrufen aufgenommen. Nächste Sitzung Mittwoch 2 Uhr nachmittags.

**U. Berlin, 11. Mai. (Drahtnachricht.)** Der Reichstag nahm heute morgen 11 1/2 Uhr mit 221 gegen 175 Stimmen bei einigen Stimmenthaltungen nach Schluss der Aussprache über die Regierungserklärung den Antrag Müller-Granzen und Trimborn an, wonach der Reichstag einverstanden ist, dass die Reichsregierung die von den Militärs am 1. Mai 1921 unter O 1-4 geforderten Erklärungen abgibt. Dafür stimmten die Sozialdemokraten, die Unabhängigen, das Zentrum, die Hälfte der Demokraten und einige Mitglieder der Deutschen Volkspartei.

### Das neue Kabinett.

**Berlin, 10. Mai.** Amtliche Meldung: Der Reichspräsident hat den bisherigen Reichsfinanzminister Dr. Wirth unter Ernennung zum Reichstagsler mit der Bildung des Kabinetts beauftragt und nach dessen Vorschlägen folgende Reichsminister ernannt: Reichsjustizminister und Reichsfinanzminister: Bauer; Innenminister: Dr. Gradnauer; Wirtschaft: Robert Schmidt; Justiz: Dr. Schiffer; See: Dr. Geßler; Post: Giesberts; Verkehr: Groener; Arbeit: Dr. Braun; Ernährung: Dr. Serres; Kultus: mit einstweiliger Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt: Dr. Wirth; Finanzen und Wiederaufbau noch unbekannt.

**Frankfurt, 11. Mai. (Drahtnachricht.)** Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt über die neue Regierung: Das Verdienst, Deutschland vor dem unmittelbaren Untergang gerettet zu haben, gebührt diesmal wieder, wie vor zwei Jahren in Weimar in erster Linie den Sozialdemokraten und dem Zentrum.

### Sofortiger Abgang der Note.

Das neue Reichskabinett wird den Blättern zufolge unmittelbar nach Schluss der Reichstagsstimmung zusammenzutreten, um den Wortlaut der Note an die Militärs, in der die Annahme des Ultimatums ausgesprochen wird, zu beschließen. Die Note wird im Laufe des frühen Morgens nach London, Paris und Rom telegraphisch übermittleit werden. Im Laufe des heutigen Tages soll den Berliner Gesandtschaften der Entente der Wortlaut der Telegramme mitgeteilt werden.

### Die Stimmung in Oberschlesien.

Dem „Vorwärts“ wird aus Breslau berichtet: Die „Volkswacht“ hatte heute vormittag zum ersten Male seit Beginn des Polenaufstandes wieder ausführlich direkt telephonisch mit den Parteigenossen in Katowitz sprechen können. Aus den Mitteilungen der dortigen führenden Parteigenossen ergibt sich folgendes Bild der Lage: Die Lage der Katowitzer Einwohnerzeitung, ebenso wie die der anderen Großstädte des Industriegebietes, auch der von Myslowitz, gleicht der Lage der Einwohnerzeitung belagerten Festungen. Das Innere der Stadt ist bei Tage im ganzen ruhig. Es finden häufig Schießereien statt. An der Stadtgrenze stehen ununterbrochen Posten mit bewaffneter Jugend, denen zum Teil französische Soldaten beigegeben sind. Ein Deutscher wird von diesen Posten gefangen und wieder freigelassen. Die Arbeit ist in denjenigen Betrieben wieder aufgenommen, in denen die deutsche Arbeiterschaft überwiegt. Der sozialdemokratische „Volkswille“ kann wieder erscheinen. Hundert Schritte vom Gebäude unseres Parteibüros entfernt beginnt aber bereits die polnische Postenkette. Der Telephonverkehr ist auch innerhalb des Industriegebietes nur im allergeringsten Maße möglich. Der Eisenbahnverkehr ist noch nicht wieder aufgenommen. Der von Korstant eingekerkerte Chef des Eisenbahnwesens, der Ingenieur Berner, läßt nur einzelne Strecken von isolierter Bedeutung besetzen. Die Stimmung der gesamten Bevölkerung ist äußerst gedrückt.

Aus Toppeln erhält unter Breslauer Parteiblatte heute Meldungen über die letzten Kämpfe, aus denen zu ersehen ist, daß die Polen jetzt Artillerie in großem Maße einsetzen. Auch ein Panzerzug kämpft auf polnischer Seite. Mit diesem Panzerzug wurde der Kampf auf dem Bahnhof Kandrjin zugunsten der Polen entschieden. Die Verluste der Polen, sich der Stadt Kofel zu bemächtigen, die durch Artilleriefeuer unterstützt wurde, wurden durch die italienische Artillerie zurückerzogen.

### Schwere Kämpfe in Oberschlesien.

Meldungen verschiedener Breslauer Blätter zufolge ist die Einnahme des wichtigsten Eisenbahnknotenpunktes Kandrjin in Oberschlesien durch die Polen mit Hilfe eines Panzerzuges und zahlreicher polnischer Artillerie nach heftigem Widerstande der gemeinsam stehenden Italiener und Deutschen erfolgt. Dem B. I. zufolge haben in einem schweren Gefechte bei Gernowitz die Italiener 30 Tote, über 40 Verwundete und 15 Gefangene verloren. Bei Kofel, das mit seinem großen Oberflächigen heftigen polnischen Angriffen ausgefüllt ist, sollen die Polen angeblich 500 Tote verloren haben. Nach Meldungen aus Katowitz überstreiten Laubende von Hallerjohann die oberflächigen Grenzen. Sie bringen große Mengen Artillerie mit. In Sindenburg wurden gestern Hallerjohann in Uniform und voller kriegsmäßiger Ausrüstung festgesetzt. Die Städte Kattowitz und Kofel sind besonders bedroht. Seit gestern nachmittags 3 Uhr war mit Kofel eine Verbindung nicht mehr zu erhalten. Der Hafen von Kofel ist getrennt von den Zuführungen bereits besetzt worden, denen größere Mengen von Lebensmitteln in die Hände fielen.

### Die englische Presse über Oberschlesien.

**London, 10. Mai. (W. T. S.)** Die englische Presse wendet bei den Ereignissen in Oberschlesien weite große Aufmerksamkeit zu. „Morning Post“ macht aus Beuthen, unter den alliierten Vertretern und verantwortlichen Bürgern herrsche große Unzufriedenheit über die Parteinahme, die von den Franzosen beim Polenaufstand gegenüber an den Tag gelegt worden sei. Bei Ausbruch der Aufstandsbewegung hätten sich die Franzosen untätig verhalten, während die Italiener über 100 Mann Verluste hatten. In Groß-Streichig gaben auf Ansuchen des britischen Kontrollrates die französischen Artilleristen fünf Schuß ab, dann griff aber der französische Oberbefehlshaber ein. Die Demütigung der britischen und der italienischen Offiziere war vollständig und das Prestige der Entente erlitt einen schweren Schlag. Die britischen und die italienischen Mitglieder der Kommission verurteilten unparteiisch zu sein, die Franzosen traten jedoch tatsächlich die Regierung in Oberschlesien an Korstant an. Die Polen hätten niemals den Ausfall begonnen, wenn sie nicht zuvor der Haltung der Franzosen sicher gewesen wären. Die Aufständischen hätten ihren Weg selbst, allen französischen Truppen aus dem Wege zu gehen. Ein diplomatischer Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, es gewinne langsam der Gedanke an Boden den Entschluß bezüglich Oberschlesiens dem Völkerverbande zu überlassen. „Times“ fordern im Interesse des europäischen Friedens weitere energische Anstrengungen, um den ungerechtfertigten und törichten Aufstand zu unterdrücken.

### Ein Arbeitsevervorstoß in letzter Stunde.

**Berlin, 10. Mai. (W. T. S.)** Der Reichspräsident empfing heute den Vorsitzenden des Reichswirtschaftsrates, Oskar von Braun, und eine Abordnung der Arbeitgeberabteilung des Reichswirtschaftsrates, allen französischen Truppen aus dem Wege zu gehen. Ein diplomatischer Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, es gewinne langsam der Gedanke an Boden den Entschluß bezüglich Oberschlesiens dem Völkerverbande zu überlassen. „Times“ fordern im Interesse des europäischen Friedens weitere energische Anstrengungen, um den ungerechtfertigten und törichten Aufstand zu unterdrücken.

## Ein schwerer Entschluß.

Der Wiedereintritt der Sozialdemokratie in die Regierung.

Ueberraschend kam gestern schon die Nachricht, daß der Reichspräsident dem Gen. Löbe die Bildung des neuen Kabinetts angeboten habe. Ebenso überraschend wird vielen der schnelle Entschluß der Partei gekommen sein, wieder in die Regierung einzutreten. Doch die Situation erforderte schnelle Entschliessung.

Es kann sich bei dem Eintritt der Sozialdemokraten in die Regierung weniger darum handeln, Parteiziele mit Hilfe einer Regierungskoalition mit gegnerischen Parteien zu erreichen, was das glaubt, aber das sich einreden lassen sollte, müßte unter die politischen Säuglinge zu rechnen sein. Der Punkt, der zur Entscheidung stand, war: Durch eine politische Handlung die Unfähigkeit und damit die Lebensfähigkeit des deutschen Wirtschaftsgebietes zu erhalten. Das wird mit Annahme des Ultimatums und der daraus notwendigerweise entpringenden Teilnahme der Sozialdemokratie an der Regierung möglich sein. Diese politische bedeutsame Tat wird voraussichtlich auch im günstigen Sinne auf die Lösung der oberflächigen Frage einwirken. Es waren also vor allen Dingen eine politische Gründe, nicht Gründe der Auslegung unseres Parteiprogramms, die die sozialdemokratische Partei veranlaßten, ihren schwerwiegenden Schritt zu tun.

Aber dieser Schritt und auch die Annahme des Ultimatums bedeuten einen schmerzlichen Wechsel in der inneren Politik der deutschen Republik. Die Entschliessung der inneren Lage in unserem Lande hand unter dem Zeichen einer wachsenden Reaktion. Diese hat im Augenblick eine schwere Niederlage erlitten. Die sozialdemokratischen Hege, die Deutschnationalen, die Antisemiten, die Deutschproleten und wie sie alle heißen müssen, warteten mit teuflischer Freude darauf, das gequälte Volk in die Jänge zu nehmen. Von den Grenzen her sollten die fremdenländischen Nationalisten drücken, aus dem Inneren des Landes die angekommenen. So konnte am besten die breite Masse des Volkes wieder unter die Knechtenschaft der alten Gewalthaber gelangen. Der Plan ist vereitelt. Für den Augenblick wenigstens. Die Arbeit des wertvollsten Volkes muß es sein, die augenblickliche Niederlage der inneren Reaktionen in eine dauernde zu verwandeln.

Dabei wird viel auf die Haltung der Unabhängigen Partei ankommen. Sie hat bisher noch nicht gezeigt, aus ihrer politischen Haltung die notwendigen Schlüsse zu ziehen zu ziehen und ebenfalls in das Kabinett mit einzutreten. Doch ohne die Unterstützung der unabhängigen Fraktion im Reichstage bleibt die neue Regierung in hoffnungsloser Minderheit. Die U. S. B. ist also jetzt in der selben Lage wie die Sozialdemokratie in dem alten Kabinett gegenüber. Die Unabhängigen werden jetzt zu zeigen haben, ob sie Verantwortlichkeitsgefühl genug haben, die durch die außenpolitische Situation erzwungene Vorzugstellung des wertvollsten Volkes zu bewahren und zu verstärken, oder in verböhrter Torheit wieder den reaktionären Gewaltpolitikern den Weg zur Macht zu öffnen.

Ein weiterer Briefstein gerade für die Unabhängigen wird weiter jetzt geschaffen werden durch die notwendigerweise auch in Freuen vorzunehmende Umbildung des Kabinetts. Den Meldungen der Presse zufolge ist die Umbildung auch der preussischen Regierung eine der Schwerdinaung geworden, deren Anerkennung durch die übrigen Regierungsparteien erfolgte, ehe die Sozialdemokratie in das neue Kabinett eintrat.

Mag die „Halle'sche Zeitung“ in ihrer Morgenausgabe heute auch noch einem „Tage der Schmach“ schreiben. Die Schmachbedenken sind nur sie und die rechtschleichen Parteien, die durch ihre Gewaltpolitik das Volk und das Land in diese Situation gebracht haben.

Die Sozialdemokratie aber hat in schwerer Stunde, in höchster Not dem Volke wieder ein Beispiel wirksamer Liebe zum Lande gegeben.

### Der Entschluß zum Eintritt.

Die operbereite Sozialdemokratie.

In einer gestern vormittag erneut abgehaltenen Sitzung von Parteiaussschuß und Reichstagsfraktion der S. B. D. hat die Fraktion mit 56 gegen 20 Stimmen, der Parteiaussschuß mit 28 gegen 13 Stimmen beschlossen, in die Regierung einzutreten.

Die Sozialistische Korrespondenz schreibt: Die Volkspartei hat gestern abend einmütig beschlossen, nur aus Rücksicht vor den Deutschnationalen ihre Haltung zu bestimmen. Sie hat daher abgelehnt, das Ultimatum zu unterzeichnen. Damit entstand für die Sozialdemokratie der Zwang, einzutreten und in die Regierung hineingehen. Alle agitatorischen und taktischen Gründe sprachen dagegen. Das alte Kabinett hinterläßt eine fürchterliche Erbschaft: erhöhte Brotpreise, neue Steuern, schwere Lasten aller Art und nach der Entwicklung im Inneren und Äußerem gar nicht mehr abzumenden. Aber über allem steht die Pflicht der größten Partei, Deutschland nicht einfach zugrunde geben zu lassen, solange auch nur die schwächste Möglichkeit vor-





2. Entwurf, welcher aus der Forderung von Spezialmaßnahmen für Kriegszwecke abgeleitet ist, wird nicht den Deutschen Vorkriegs- und Kriegswirtschaften, obwohl sie in eigenen Händen zentralisiert sind, sondern an außenländische Firmen verkauft.

3. Sämtliche Rohmaterialien, das in den Betrieben vorhandenen ist, wird, auch ohne daß es ausgeprochenes Kriegsmaterial wäre, wie alle Holzprodukte, Rundhölzer, Flacheisen, jede Tafel, Blech, jedes Gold, Silber, als Kriegsmaterial bezeichnet und beschlagnahmt.

Diese Maßnahmen leitete die Kommission anhebend aus zwei Gesichtspunkten des Volkswirtschafts am 10. Februar 1920 ab. Nach der einen Entscheidung soll das Produkt der Fertigungen in den Händen der Arbeiter bleiben, die darüber frei verfügen können. Dieser ersten Entscheidung vom 10. Februar steht eine andere vom 26. Mai 1920 gegenüber, wonach Maschinen und Werkzeuge, welche für Friedenszwecke arbeiten, der deutschen Regierung zu ihrer Verfügung zu belassen werden sollen.

Die zweite Entscheidung des Volkswirtschafts vom 26. Mai 1920 bezüglich der Schließung der deutschen Kriegsbetriebe befaßt in Absatz 2, daß die dem Reichsfinanzministerium unterliegenden Staatsbetriebe, welche ausdrücklich eine Bestimmung zur Verfügung von Friedenszwecken haben, weiterbetrieben werden können, um die Entlassung ihrer Arbeiter zu verhindern. In diesen Betrieben gehören auch die Deutschen Werke. Ihre Weiterführung ist natürlich nur dann möglich, wenn ihnen Maschinen und Werkzeuge belassen werden. Die neuesten Anordnungen der militärischen Kontrollkommissionen müssen jedoch in kürzester Zeit die völlige Schließung dieser Betriebe zur Folge haben, denn es werden nicht nur einzelne Maschinen, sondern ganze Hallen mit Maschinen, zum Beispiel auch schwere Drehbänke, auf denen von der Werkstoffverwaltung in Auftrag gegebene Rohlinge hergestellt werden, beschlagnahmt. Man begnügt sich auch nicht mit Maschinen, die während des Krieges in den Betrieben benutzt wurden, sondern beschlagnahmt auch neue angekauft Maschinen, zum Beispiel in Spandau (Automaten, die zur Fertigung von Friedenswaren (Kartons, Lampenlampen und ähnliche Viegegegenstände) nach dem Kriege neu beschafft worden sind. Wenn die Kontrollkommission in dieser Weise verfährt, ist es unmöglich, die Friedensarbeit umgestellten Betriebe weiterzuführen und die 40 000 Arbeiter und Angestellten weiterzubehalten.

Die Befehle werden vielfach darauf, daß bei den Deutschen Werken kein Privatkapital tätig ist, daß sie vielmehr durchaus ein gemeinwirtschaftliches Unternehmen sind. Es ist also nicht nur für die deutsche Arbeiterschaft, sondern auch für die Arbeiter der Entente-Länder notwendig, daß die Deutschen Werke weitergeführt werden. Die Befehlsgewalt liegt auch in der Hand der Kontrollkommission, die Maßnahmen der militärischen Kontrollkommissionen großkapitalistischen Interessen entgegenzusetzen, da die Unternehmer Deutschlands und über auch die der Entente-Länder in dem Unternehmen eine für den Großkapitalismus gefährliche Konkurrenz erblicken. Die Kapitalisten mögen nicht ohne Grund befürchten, daß die Weiterführung und Entwicklung des auf gemeinwirtschaftlicher Grundlage aufgebauten Unternehmens ihren privaten Profitinteressen schädlich werden könnte. Die Befehlsgewalt spricht zum Schluß die Bitte aus, daß das Bureau des Internationalen Gewerkschaftsbundes diese Mitteilungen in geeigneter Weise verwenden und seinen Einfluß aufbieten möge, um die drohende Weitervermehrung der Arbeitslosigkeit in Deutschland zu verhindern.

### Das reiche Deutschland.

Die Presse der Entente bemüht sich, der Öffentlichkeit ihrer Länder glauben zu machen, daß Deutschland tatsächlich in der Lage sei, die Widerstandsfähigkeit der Blätterwald der Entente zu leisten. Wütend ist der Blätterwald der Entente mit Artikeln und Notizen garniert, die diesem Zweck dienen, und — mit Zahlen läßt sich ja langweilen — sogar mit statistischem Material belegt sind. Im „Matin“ vom 1. Mai wird „nachgewiesen“, daß Deutschlands Industrie bereits weit über den Umfang der Vorkriegszeit hinaus gewachsen ist. Zu diesem Zweck hat man sich folgende Zahlen heraus gelassen: Im Jahre 1913 betrug die deutsche Ausfuhr

früher, sich zurücknehmend, die Weine und betrachtete den jungen Bergmann, der in schäumigen Hohlköpfen, mit verstaubtem Haar und bläulichem Gesicht vor ihm stand. Ein Hühnchen lag auf des Bergbauarbeiters aristokratischen Füßen. „Nun, junger Mann“, meinte er, „Sie haben in der letzten Zeit viel Vergnügen in dieser Gegend erlebt.“

„Ganz genau, dank“, erwiderte Cal.

„Sie haben uns auf der ganzen Linie geschlagen, wie?“

Dann nach einer Pause: „Sagen Sie mir bloß, was Sie bei der ganzen Sache profitieren?“

Das hat mich bereits Alec Stone gefragt“, entgegnete Cal. „Ich glaube, es hat keinen Sinn, sich auf Erklärungen einzulassen. Sie dürfen wohl ebenso wenig an Altruismus glauben, wie Stone.“

Der Bergbauarbeiter nahm die Zigarre aus dem Mund und streifte die Asche ab; sein Gesicht wurde ernst, scheinend betrachtete er Cal, schließlich fragte er: „Sind Sie ein Gewerkschaftsorganisator?“

„Nein.“

„Sie sind ein gebildeter Mensch, kein Arbeiter, das weiß ich. Wer zahlt Sie?“

„Sagen Sie, auch Sie glauben nicht an Altruismus?“

Cotton bilies einen Rauchring durchs Zimmer. „Sie wollen also bloß der Gesellschaft Schwierigkeiten machen, wie? Sind Sie ein Art Agitator?“

„Zu bin ein Bergmann, der Bagelkontrollleur sein will.“

„Zu bin?“

„Das hängt davon ab wie sich die Dinge weiter entwickeln.“

„Gut“, sagte der Bergbauarbeiter. „Ich sehe, daß Sie ein intelligenter Burde sind. Daher laß ich meine Karten offen auf den Tisch und Sie dürfen sie studieren. Sie werden weder im Nord-Pal noch in irgendeiner anderen Grube der Allgemeinen Belegungs-Gesellschaft Bagelkontrollleur werden; auch sollen Sie nicht die Freude haben, der Gesellschaft Unannehmlichkeiten zu bereiten. Uebrigens werden wir Sie auch nicht verdrängen und dadurch zum Richter stampeln, ich hatte zwar vorige Nacht nicht viel Lust dazu, habe mich aber anders bekommen.“

„Können Sie nicht auch die Beulen auf meinem Arm wieder rückgängig machen?“ warf Cal in liebenswürdigem Ton ein.

(Fortsetzung folgt.)

Man dürfe dabei nur mit echten Braunschen Stoffen und ferner die diesbezügliche Broschüre No. 2 von Wilhelm Brauns, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Quedelburg, H.

nach dem Vereinigten Staaten 74 000 000 Pfund Sterling, im Jahre 1920 aber 88 000 000 Pfund Sterling. Mehrere dieser Zahlen kommen, ist einmüßig dunkel. Nach der deutschen amtlichen Ausfuhrstatistik, die für 1920 zunächst nur die Ziffern der ersten drei Monate enthält, hat Deutschland im Jahre 1913 (Januar/August) nach Amerika 475,4 Millionen Goldmark und 1920 im gleichen Zeitraum für 2946,2 Mill. Papiermark ausgeführt. Fürs ganze Jahr und nach Pfund Sterling berechnet ergibt das für 1913 eine deutsche Ausfuhr nach Amerika von 35,65 Millionen und für 1920 eine solche von 17,13 Millionen Pfund Sterling, also einen Rückgang von 50 Prozent. So sieht die Wahrheit aus.

## Von der Anarchie zum Bankrott in der Ralindustrie.

Wiederholt haben wir die anarchischen Zustände in der Ralindustrie kritisch behandelt. Die Gefahren und Schäden, die der Ralarbeiter, den Gemeinden und unserm ganzen Volk aus diesen Zuständen drohen, sind jetzt art. Lautende Arbeiter sind und werden wegen Mangel an Arbeit entlassen. Die Belegschaften verdrängen nur noch die Hälfte der regulären Schichten. Eine Anzahl Werke sind bereits stillgelegt; eine größere Anzahl soll stillgelegt werden. Es erübrigt sich zu sagen, was das für die in Betracht kommenden Gemeinden bedeutet. Keringerter, Inzwischen hat weiter weiterer Rückgang unserer Ernterträge. Der Ausfall des Auslandsabfahres schränkt uns in der Einfuhr von Nahrungsmitteln und Rohstoffen ganz beträchtlich ein.

Greinend stellt sich jetzt das Ral-Spekulantenrum hin und verurteilt, den verschickten Korporationen mit allen Künsten der Rhetorik und zahlenmäßig nachgewiesen, daß die Ralindustrie bankrott sei. In den 60 Jahren des Bestehens der Ralindustrie keine großen Streiks, niedrige Löhne, Privatmonopol und bis 1919 Weltmonopolstellung. Welche deutsche Industrie konnte auf so fester Grundlage aufbauen? Und jetzt gehen uns die Ralindustriellen mit geradezu jählicher Offenheit, daß es ihnen gelungen ist, eine unter so überzeichneten günstigen Verhältnissen arbeitende Industrie bankrott zu wirtschaften.

Friedrichshagen, Arbeiterentlassungen, bankrotte Gemeinden, Rückgang der Ernterträge, Keringung der Lebensmittel- und Rohstoffeinfuhr; was kimmert das eine weise Regierung. Seit Monaten drängen die Arbeitervertreter auf eine durchgreifende gefällige Regelung. Vor 9 Monaten ist der Regierung vom Reichsstatistiker ein Abänderungsentwurf zu den Durchführungsbestimmungen des Ralwirtschaftsgesetzes eingegangen. Er liegt im Reichswirtschaftsministerium — begraben. Inzwischen werden Waren verkauft, immer mehr Werke stillgelegt, mehr Friedrichshagen eingeleitet und dem Arbeiterlohn neue Massen zugeführt, ohne daß bisher nur ein wenig Entschädigung an die Arbeiter gezahlt worden ist. Darf man das tagen, in wessen Interesse die Verschleppung der Beratung liegt?

Anschließend glaubt die Regierung, daß die Bankrotteure sich selbst, der Arbeitervertreter und dem Volk helfen werden. Sie scheint nicht zu wissen, daß aus der vor Jahren von dem Ral-Spekulantenrum eingeleiteten, jogenannten Selbsthilfemaßnahmen ein Satyrspiel schillernder Art geworden ist. Daß diese wahrhaftig darauf los gründeten und mit ihrer „Selbsthilfe“ den jetzt von ihnen eingehenden Bankrott gründlich vorbereitet haben. Schon das bisherige Treiben dieser Börsenjobber, die mit einem außerordentlich wichtigem Gut der Nation infam Schindluder getrieben haben, hätte in einem geordneten Entschließen genügen, um die ganze Gesellschaft auf die Anklagebank eines — wenn wir es hätten — Reichswirtschaftsgerichts zu bringen.

Aber den jetzigen Machthabern der Ralindustrie genügt nicht, daß sie Arbeiter und Beamten verdrängen und verhungern lassen. In dieser Beziehung haben sie immer ein weites Gemissen gehabt. Ihnen genügt auch nicht der Größenwahnsinn und das Erlaunenlassen einer Anzahl Ralwerke. Die abschließliche Vernichtung der nationalen Bodenschätze ist ihnen Selbstverständlichkeit, wenn es gilt, ihr Privatinteresse zu wahren. Mit einer geradezu beispiellosen Un—geniertheit verlieren sie, sich auf Kosten des Volkes zu bereichern. Anträge auf teilweise Freisetzung der Umfassung, auf Frachtentmündigung, auf Befreiung von den Auslandsabgaben, auf Einrichtung eines einzigen Frachtzolltariffs und auf eine einheitliche Preisbildung — und ihnen Selbstverständlichkeiten. Aber auch damit nicht genug. Weigern sich andere Interessenten ihren Forderungen nachzugeben, dann proklamieren sie den Verkaufspunkt. Von dem Machtpunkt der Ralwerksbetreiber zeigt nachstehendes Rundschreiben:

„Deutsches Ralindustrial G. m. b. H. Berlin, SM 11, den 14. 3. 21.“

An die Großabnehmer der Deutschen Ralindustrial. Wegen gänzlicher Unmöglichkeit der Lieferung sehen wir uns gezwungen Ihnen mitzuteilen, daß wir nicht mehr in der Lage sind, Aufträge in Ralindustrial 38—42 Prozent entgegenzunehmen. Wir werden diejenigen Aufträge, die bei Versand dieses Rundschreibens bereits unterwegs sind, wenn möglich noch zur Ausführung bringen. — Das gleiche gilt für uns vorliegende Terminaufträge, falls sie sofort in prompte Aufträge umgewandelt werden.

Wir bitten Sie, falls Sie geordnete Aufträge, die wir nicht mehr in der Lage sind, Aufträge in Ralindustrial 18—22 Prozent, Ralindustrial 28—32 Prozent für die nächsten entgegenzunehmen, welche mehr als 500 Kilometer von den Frachtausgangsstationen entfernt liegen. Wir möchten daher empfehlen, etwaige Terminaufträge, die Ihnen vorliegen, in prompte Aufträge umändern zu lassen.

Hochofnungsvoll  
Deutsches Ralindustrial G. m. b. H.,  
ges. Unterdriffen.

An die Gesellschaften der Deutschen Ralindustrial G. m. b. H. Lieferungssperre für Ralindustrial 40 Prozent und angeordnete Sperre für die Galie der Gruppen I—III.

Wir haben heute einige Ralindustrial an unsere Großabnehmer versandt. Nach der Exerte der Lieferungen in Ralindustrial 38—42 Prozent erfahren wir Sie, auch im Anbetracht der Dängnis sind nicht abzugeben.

Hochofnungsvoll  
Deutsches Ralindustrial G. m. b. H.,  
ges. Unterdriffen.

Wegen die Ernterträge zurückgehen, mag das Volk verhungern: Wir Ral-Spekulanten haben Privatmonopol auf den Verkauf von Ralwaren, und wer nicht will sie wir, bekommt kein Ral. Das ist ihre Devise.

Was nützen die jahrelangen Proteste der Ralindustrialität. Als der Reichsstatistiker am 21. März 1920 den Antrag auf Errichtung einer einheitlichen Frachtzolltariffsaktion zur nachmaligen Beratung zurückstellte, erob sich der Generaldirektor des Ralindustrial in seiner ganzen Größe und lagte den Vertretern der Ralindustrialität und der jüdischen Länder ins Gesicht hinein: „Dann perren wir den Absatz für Deutschland.“ Was nicht es, wenn ein Vertreter der Ralindustrialität, der deutschnationalen Abgeordnete und Vizepräsident des Reichstags Herr Geheimrat Dr. Dietrich greinend deklamierte und vielen rüchichtslosen Spekulanten sagt, daß ihre Sandlöhne zu einer schließlichen Gesetzesänderung herausfordern? Was nicht es, wenn die Regierungsvorsteher gegen das Bestehen des Ralindustrialitäts protestieren? Die „Bewohnlichen“, um einmal im Jargon des schon erwähnten Abgeordneten zu sprechen, pfeifen darauf. Zeit, höchste Zeit ist es, und zwar nicht nur im Interesse der Arbeiter, Beamten und der Ralindustrialität, sondern im Interesse unseres schwer leidenden Volkes der Regierung und der Gebelegung klar zu machen, daß es notwendig ist, die Industrie ohne die Bankrotteure auf vollständig neuer Grundlage aufzubauen.

Alle Böden der wirtschaftlichen Entwicklung hat die Ralindustrialität hinter sich. Wüßtester Konterungstump, Monopol, Syndikat und Privatmonopol. Nichts hat sie vor der Anarchie und dem numerisch von den Industriellen selbst eingehenden Bankrott retten können. Ein Jurist könnte den Lebensweg nur wiederholen. Es gibt nur eine Rettung: „So schnell wie irgend möglich die Vergeßlichkeit der Ralindustrialität.“

### Provinziallandtag gegen Oberpräsident.

Der amtliche preussische Pressedienst schreibt: Der Provinziallandtag der Provinz Pommern hat am 29. April d. J. mit 41 gegen 22 Stimmen den Antrag der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei angenommen, wonach er an die Staatsregierung die Forderung richtet, die Stellen der politischen Beamten der Provinz, insbesondere den Posten des Oberpräsidenten in einer, dem Willen der Wählerigkeit gerecht werdenden Weise anderweitig zu belegen.

Der Beschluß übertrifft die Befugnisse des Provinziallandtags, wie sie im § 43 der Provinzialordnung niedergelegt sind.

Nach diesem Paragraphen ist der Provinziallandtag nicht befugt, Anträge und Beschlüsse in kommunalen Angelegenheiten der Provinz an die Staatsregierung zu richten, nicht aber darüber hinaus in anderen Fragen, insbesondere in der Frage der Belegung der Stellen der politischen Beamten der Provinz sich an die Staatsregierung zu wenden. Auch in Artikel 8 der Verfassung des Preussens vom 30. 11. 1920 findet der Beschluß des Provinziallandtags keine Stütze. Dieser Artikel gibt nur dem Provinzialauschuß, nicht dem Provinziallandtag, eine gewisse Mitwirkung und zwar nur bei der Frage der Ernennung von bestimmten politischen Beamten, nicht aber bei der Frage, ob diese Beamten, wenn sie einmal ernannt sind, im Amte verbleiben sollen oder nicht.

Abgesehen von der juristischen Seite kann die Stellungnahme des Provinziallandtags aber auch aus politischen Gesichtspunkten nicht gebührend werden. Selbstverständlich bedürfen die leitenden Beamten einer Provinz des Vertrauens weitester Kreise der Bevölkerung dieser Provinz. Die Forderung hat aber nicht etwa den Sinn, daß diese Beamten bei einem jebemaligen Wechsel der Mehrheit im Provinziallandtag übertrits auscheiden müßten. Das würde angesichts der Rüge der Wahlperioden der kommunalen Körperschaften nicht nur zu einer Erschlüchterung der kommunalen Entwicklung der Provinz führen, sondern auch den allgemeinen staatlichen Interessen im höchsten Grade abträglich sein.

### Wilhelm und die Kriegspartei.

Die „Süddeutschen Monatshefte“ erhielten aus der Familie der norddeutschen Generaldirektors des Norddeutschen Lloyd Heinrich Wiegand eine Mitteilung, die unmittelbar nach einem gemeinsamen Beisammensein Wiegands mit Wilhelm II. bei einem Festessen bei Minister Bubbe am 30. Jan. 1906 gemacht wurde. Ueber die Konferenz von Algeciras (Januar bis April 1906) äußerte sich bei dieser Gelegenheit der Kaiser wie folgt:

„Ich halte es für absolut ausgeschlossen, daß aus dieser Konferenz eine ernste Lage entstehen könnte. Ich weiß sehr wohl, daß ich keinen Krieg führen kann, wenn nicht das ganze Volk einmütig hinter mich steht. Ich kann einen Krieg nur dann führen, wenn es sich um eine Frage handelt, bei der das ganze deutsche Volk bereit sein werden kann. Bei einem Krieg nur mit dem Schwert gehen überstimmt, das ist ein Krieg, bei dem Frankreich und England können wir nichts gewinnen, sondern nur verlieren. Ich weiß auch, daß den Kabinetten in Washington, Tokio und Petersburg ein solcher Krieg sehr willkommen sein würde.“

Auf die Entgegnung Wiegands, daß man immer wieder von einer Kriegspartei rede, antwortete Wilhelm: „Es gibt keine solche Kriegspartei. Sie kennen doch meine Umgebung, sehen Sie sich doch um. Wo ist diese Kriegspartei? Und selbst wenn eine solche Partei vorhanden wäre, würde sie dann einen Einfluß auf mich haben?“

Diese Ausführungen des ehemaligen Kaisers zeigen in geradezu klassischer Weise seine gänzliche Unfähigkeit, das wahre Gesicht seiner Umgebung zu erkennen. Während eines im Herbst zum Krieg geführt wurde und er selbst durch prozogenere Reden das Ausland in immer feindlichere Stimmung gegen Deutschland brachte, erklärt er mit einer ungläubigen Naivität, nichts von einer Kriegspartei zu wissen. Dabei zeigte sich in den Juli-Tagen 1914, daß er sich die vorangehenden Jahre und Jahrzehnte in eine Abhängigkeit von dieser allmächtigen Kriegspartei begeben hatte, der sich zu entziehen er noch Ausbruch des Weltkrieges weder willens noch fähig war.

### Das deutsch-russische Abkommen.

Das zwischen Deutschland und Rußland abgeschlossene Handelsabkommen regelt die Einleitung oarläufiger Handelsbeziehungen. U. a. wird für die deutschen Staatsangehörigen, die sich zu Handelszwecken unter Beachtung der vorgeschriebenen Vorschriften nach Rußland begeben, die Unverletzlichkeit ihres Eigentums mitgeführt sowie des in Rußland erworbenen Eigentums gewährleistet. Die Unverletzlichkeit dieses Eigentums wird durch besondere Schutzrechte der Sowjetrepublik sichergestellt. Für die in Deutschland abgeschlossenen Handelsbeziehungen und deren wirtschaftliches Ergebnis unterwirft sich die russische Regierung den deutschen Gesetzen. Ein zweites Abkommen regelt den Abtransport der Kriegsgeschangen und Internierten.

## Wert neue Leiter für Guet Blatt!

# Nur 3 Tage!

**Mai 12**  
Donnerstag

**Mai 13**  
Freitag

**Mai 14**  
Sonntag

gewähren wir

# 10% Rabatt auf alle Damenhüte!

Stroh- und Filzhut-Fabrik

# 33 Herold & Schröder 33

Große Steinstraße

Zur Einführung  
**Reklame-Woche.**  
Für die Tafel  
sowie  
zum Backen und Braten  
empfehle meine ganz vorzügl.

## Nussbutter

(Margarine)

„Blütengold“  
1 Pfund nur  
**640**

Marke

Wer probt lobt!

**Volle Garantie**

Prima Prima

# Leberwurst

2 Pfund Dose nur **1150**

zur Probe ausgewogen

1/4 Pfd. 180 Pfg.

**Albert Knäusel**

Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr.

**Schweinefleisch**, garant. rein 1 Pfd. **10,80**  
Margarine, fests (eich) 1 Pfd. 7,80 9,- 9,30 9,50  
Zaisel, feines 1 Pfd. 9,40  
Reis, Bangon-Balreis 1 Pfd. 3,00 2,95  
Reis, Bangon-Bruch, groß 1 Pfd. 2,30  
Viktoria-Erbisen, weichkochend 1 Pfd. 1,90  
Weiße Erbsen, weichkochend 1 Pfd. 1,90  
Weiße Bohnen, Deutsche 1 Pfd. 2,25  
Weiße Bohnen, (Bangon) 1 Pfd. 1,20  
Süße, geschälte 1 Pfd. 3,00  
Bäsemen, gedörte, letzter Ernte 1 Pfd. 5,50 4,20  
Hühnerfleisch, dick und süß 1 Pfd. 2,80  
Süß, brauner 1 Pfd. 2,50  
Marmelade, ausgewogen 1 Pfd. 5,50 4,50  
Kartoffeln 1 Pfd. 2,80  
Nudeln, Sausmacher 1 Pfd. 6,00 6,50  
Weißer Reis 1 Pfd. 2,70  
Gerste, gebraunt 1 Pfd. 3,00 3,70

**Kaffee**, feins geröstet 1/2 Pfd. 8,50 8,- 7,50 5,-  
Franz. Rotwein Bouillon 1/2 l. 18,30 einfl. Flasche  
und Steuer.

**Louis Eisfeld,**  
Brüderstraße 15, am Markt.

**Singerichtet**  
sollen alle Augen auf die haunenergeben billigen,  
**Herrenanzug- und Kostümstoffe**

Wichtig bin ich in der Lage  
**Prima Ware**  
Anzug **130** M. an  
pro von vornehmten Herren abzugeben. Der  
in sehr reichhaltigen, vornehmten Herren abzugeben. Der  
Verkauf findet  
**Nicolaistraße 6 (Händelpark)**  
von vormittags 10 bis 7 Uhr nachmittags statt.  
**!!! Ansehen kostet kein Geld !!!**  
Günstige Preisquellen für Webererzeuger und Schmelzer.  
**Leo Weßner.**

**Die kluge Frau**, der vom Beste von  
einer Einführung abge-  
geraten wird, braucht „Nell“, D.R.P. 335171. Herr, die  
kostenlos die aufzubehaltende „Nell“-Verpackung der Versand-  
zentrale H. Stolberg, Selbna a. St. H.

**Zum Pfingstfeste**  
halte mein reiches Lager folgender Artikel bestens empfohlen:  
**Strohüte** für Herren, Knaben  
und Kinder.  
**Herrenhüte** in Velour, Haar und Wolle,  
moderne Artikel.  
**Stoppähne, Sport-, Flieger- u. Jagdhut-Mützen,**  
**Schirmmützen, eigenes Fabrikat,**  
**Oberhemden, weiße und feine Wäsche,**  
**Unterwäsche,**  
**Krawatten, Handtücher, Hosenbänder, Stöcke, Schirme**  
und sonstige Herrenartikel.  
**Walter Pelsch, Weißentfels,**  
St. Rolandstraße 11-13.



*Knaben-Pfingst-Anzüge.*

- Knaben-Anzüge halbbare Stoffe, hochgeschl. mit Falten 125.- 105.- **94-**
- Knaben-Anzüge Schlupform, schöne helle und braune Farben 207.- 190.- **161-**
- Knaben-Anzüge Sportform, mit und ohne Breches-Hose 308.- 280.- **263-**
- Knaben-Anzüge blau Cheviot und Kammgarn, in allen modernen Fassons 315.- 291.- **245-**
- Knaben-Pyjacks blau und schöne helle Farben, gute haltbare Stoffe 282.- 245.- **221-**
- Knaben-Waschblusen dunkel und hellgestreift, haltbare Stoffe 72.- 51.- 44.- **33-**
- Knaben-Waschanzüge blau, weiss gestreift u. andere Farben 136.- 103.- 82.- **67-**
- Knaben-Strohhüte weiss und farbig, schöne Formen 25.- 18.- **1050**

Matrosen-Mützen, Wadenstrümpfe.  
Leibchen-Hosen, blau und farbig,  
Original-Tiroler Garnituren,  
Original-Bleyle-Anzüge.  
Knaben-Stiefel, schwarz und farbig.

**V. Weip** am Markt  
Größtes Bekleidungshaus der Provinz für Herren und Knaben.

**Stadt-Theater**  
Donnerstag, d. 12. Mai  
Anf. 7 1/2, Ed. 10 1/2, Uhr:  
**Othello**  
Trauerspiel von  
Shakespeare.  
Freitag, Salome.

**Bernstein-Fussboden-Lack-Farbe**,  
trocknet über Nacht glashart,  
**Max Rädler, Farben-, Mandier-, Rannischestr. 2. Telefon 3194.**



**Trauring-Ecke**  
Massiv goldene  
**Verlobungsringe**  
in denkbar größter  
Auswahl, das  
Stück 40-60 Mark.  
Juwelier Tittels  
**Trauringecke,**

**Starke dauerhafte Rucksäcke**  
sehr preiswert bei  
**H. Krasemann,**  
 Leder - Spezialgesch.  
nur  
Schmeerstr. 19

**Reparaturen an Uhren**  
Gold- und Silberuhren,  
wie  
Schmuckstück,  
übernimmt bei  
totd. Uhrzähl. zu normalen  
Preisen.  
**H. Lerner,**  
Uhren-Reparatur-Werkstatt  
Große Steinstraße 85.  
(gegenüber Poststraße).

**Das Thema!**  
im Vortrag  
**„Sparames Kochen u. Heizen“**  
am Donnerstag, den 12. Mai, abends 6-9 Uhr und Freitag,  
den 13. Mai von 2-7 Uhr abends im „Schultheiß“, Poststraße.  
behandelt folgende Punkte:

- Wie ist es möglich?**
1. mit einem kleinen Brennstoff genau dieselbe zu kochen, wie sonst in der gleichen Zeit mit 6 Zentnern?
  2. auf einer Flamme gleichzeitig die ganze Mittagsmahlzeit aus drei Gerichten bestehend gar zu kochen und am Gas dabei noch 60% zu ersparen?
  3. 2 1/2 resp. 3 Liter Wasser ohne besondere Feuerung zum Kochen zu bringen?
  4. (süher heizbare große Räume (Restaurants, Cäs, Wärs, Läden usw.) angenehm zu erwärmen und trotzdem Kohle zu ersparen?
  5. mit 1 kg beliebiger Brennstoffe in ca. 5 Minuten ein warmes Zimmer zu haben?
  6. ohne besondere Kosten in jeder Notwohnung Kochgelegenheiten zu schaffen?
  7. auch beim Gaskocher eine größere Menge Wasser nebenbei auf der Kochflamme zum Kochen zu bringen?
  8. durch feinst nutzlos verloren gehende Heißgase Badewasser im Ofenrohr zu bereiten?

**Eintritt frei!** **Eintritt frei!**  
Broffüren werden in der Ausstellung gratis verteilt!



Barrei-Angelegenheiten.

Hallischer Gewerkschafts- und Vereinskalender. Freier Sängerchor. Die Singstunde am Freitag beginnt pünktlich 8 Uhr abends.

Halle-Saalkreis.

Halle, 11. Mai 1921.

Hoffnungen.

Ueber eine Weise schreite ich. Sie ist über und über mit Blumen besät. Rund und lachend reihen sie sich aneinander. Und ein süßes Düftchen hauchen sie aus.

Am Rande der Weise spielen Kinder. Ganz kleine Knirpse sind es, die kaum aufrecht auf ihren beiden Beinen stehen können. Und Mädchen sind auch da.

Dort, wo die Weise in den Wald übergeht, schreiten ein paar Mädchen: schlanke, framme Blondinen. Als und zu drehen sie die Köpfe mit den blühlaubenden Gesichtern, als ob sie nach irgend etwas Ausschau halten.

Sondergericht. Frau Langheintz.

Zuerst verhandelt die Richterammer gegen den Angeklagten Böttcher, Adolf, aus Rees. Die Anklage wird aus § 86, 73 Str. G. B. und § 10, 11 d. Sprengstoffges. erhoben.

Zeuge Thiele hat nichts von Sprengung gehört. Er stellt dem Angeklagten sonst ein gutes Zeugnis aus. Zeuge Mikozzy stellt nichts genaues an. Zeuge Friebe, Wagn, gibt an, wichtiger sei im Aktionsausfluß der Firma Kinder, Annenborn und habe nichts aufgefunden, die Leute einzuleiten und nach Mansfeld ins Kampffeld zu schicken.

Urteil: 1 Jahr Zuchthaus und 5 Jahre Ehrenlosh. Es liegen auf der Anklagebank der Bürovorsteher Langheintz, Karl, und seine Ehefrau Wally. Es wird ihnen Bescheid zum Sperrharr zur Last gelegt.

in sein Haus gekommen. Ferner sei er von der Produktivgenossenschaft, mit der er geschäftlich in Verbindung stehe, gebeten worden, der unklaren Verhältnisse wegen die Schreibmaschine in seinem Hause aufzunehmen.

Frau Langheintz hat ebenfalls nichts von dem Treiben des Schneidewind und Genossen gemußt. Sie gibt zu, tagsüber Leute, die zu Schneidewind gewollt haben, eingelassen zu haben.

Der Zeuge Lehmann gibt an, am zweiten Feiertage mit dem Angeklagten einen Spaziergang gemacht zu haben, auf dem dieser den Besuch für verfehlt erklärt habe. Zeugin Gräulein Grube und Gräulein Uebra Paul können nichts Bestimmtes angeben.

Der Zeuge Dr. Pfeiffer hat keine politische Beschäftigung des Angeklagten bemerkt. Die Zeugin Schmidt wird trotz des Professes des Verteidigers beibehalten, mit der Begründung, daß sie bei der vorigen Vernehmung auch beibehalten worden sei.

Staatsanwalt: Glaube, daß die Zentrale sozial Unheil angestiftet habe, feststellen zu müssen, indem er ohne weiteres die sehr ungläubwürdigen Aussagen der Zeugin Schmidt für richtig hält und Langheintz infolgedessen den Zusammenhang mit den Unruhen gefasst haben müßte, daß nur eine sehr strenge Strafe diese an und für sich überhaupt nicht feststellte — Tat fänden könne.

Sodann ergreift Herr Rechtsanwalt Hegewisch (Gelle) das Wort zu einem glänzenden Plaidoyer. Er führt aus, daß ein politischer Führer dem Schläge dem nur dann jemand bei Langheintz einfließen würde, wenn er sicher sei, daß dieser seine Meinung habe, men er beherzige.

Das Gericht begründet die Zuchthausstrafe damit, daß der Angeklagte durch die Gefährlichkeit, die er dem Land, seine ehrlöse Gewinnung, seinen Egoismus gezeigt habe. Wir gratulieren zu dieser Mitleid, denn demnach ist jeder Geschäftsmann, der jemandem im Geschäftsinteresse eine Gefährlichkeit erweist, ein ehrloser Geselle.

Deutschnationaler Einpfeifung.

Nachdem die Kommunisten teils unbefangenen teils bemußt durch ihren blühigen Blick so prächtig den reaktionären Parteien und den Gelben vorgearbeiten haben, hielt es nun auch die Deutschnationale Volkspartei für angebracht, eine öffentliche Verlesung mit dem Thema: 'Wir und die Arbeiter', zu veranstalten.

Der ausführliche Bericht über diese Verlesung in der 'Salzischen Zeitung' bringt wahre 'Perlen der Weisheit', die der deutschnationale Redner von sich abgelaßen hat. Ein Student der Nationalökonomie, der sich nur durch zwei Semester geschleppt hat und sich folgenden Auspruch erlauben würde: 'Marx hatte den Grundgedanken seiner Anschauungen aufgestellt, daß das Geld in dem großen Kreislauf der Wirtschaft die Rolle des Geldes spielt, was der Wirtschaft die Grundlage bildet.'

Die Eisenbahn-Monats-, Wochen- und Schülerkarten. Die neuen Bestimmungen für das ganze Gebiet der Reichseisenbahnen treten am 1. Juni in Kraft. Wichtige Veränderungen treten in Bereich der Eisenbahn-Generaldirektion Dresden vor allem bei den Schülerkarten dadurch ein, daß künftig nur noch Schülermonatskarten in 2 Klassen ausgeben werden, die für einen Kalendermonat gelten und beliebig oft (auch an Sonntagen) benutzt werden können.

Mit schöner, solider Ware preiswert bedient wird man bei Damen- u. Kinder-Kleidung. Feinweberei. Damen- u. Kinder-Stiele. Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. urn:nbn:de:gv:3:1-171133730-17062977519210511-10/fragment/page=0005







# Billige Leinenschuhe



sowie  
**Tennis- u. Turnschuhe**

in diversen Preislagen vorrätig.

Weisse Halbschuhe 69<sup>00</sup> 78<sup>00</sup>  
Schnür und Spange

Weisse Kinderstiefel 68<sup>00</sup> 78<sup>00</sup>  
Größe 27/30 Größe 31/35

## Wiebach's Schuhwarenhaus,

Kleine Ulrichstrasse 11/12.

### Neul Ammendorf. Neul

Den geehrten Einwohnern von Ammendorf und Umgebung empfehle ich meine neu eröffnete  
**Konditorei nebst Kaffee.**

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, mit nur guten Waren zu dienen.

**H. Mogk, Konditorei u. Kaffee. Beesenerstr. 3.**

(Am Schillerplatz)  
Spezialität: H. Torten, Eis, Gebäck, Teegebäck sowie gut gepflegte Getränke.

### Anzeige

für Herren, Burschen und Knaben.  
Gummimäntel, Herrenstiefel, braun u. schwarz  
Damenstiefel, Dam.-Halbschuh, Kinderstiefel  
Kleiderstoffe, Herr.-Hemden, Dam.-Hemden.

**auf Teilzahlung.**

Leichte Zahlungsbedingungen die nach Wunsch der Käufer eingerichtet werden.

**Paul Sommer**

Leipzigerstr. 14, I. u. II. Stock.

### Fundjaden-Verkauf.

Freitag, den 13., und Sonnabend, den 14. d. Mts., von 9 Uhr vormittags an, findet in unserem Saalbüro hier, Zietenstraße Nr. 1, öffentliche Versteigerung von Fundgegenständen gegen sofortige Barzahlung statt.

Eisenbahndirektion.

### Keiner

versäume sich davon zu überzeugen, wie gut und billig in

**Riesels' Monatsgarderoben**  
Gr. Märkerstr. 22, I. wenig getragene und gut erhaltene Herren-Massgarderoben gekauft werden.

Wir empfehlen zum Abonnement

### Die Neue Zeit

Wochenchrift der Deutschen Sozialdemokratie  
Preis für das Heft M. 1.50

Jeder Parteigenosse, der sich um die Entwicklung und Klärung der Parteinteressen kümmert, sollte auch Leser der Neuen Zeit sein. Bestellungen werden von der Expedition dieses Blattes sowie von sämtlichen Rezipienten entgegengenommen.

### Wanzen und Brut

vertilgt restlos nur Kammerjäger Berg's Nicodaaal. Erfolg verbühndend. Kinderl. anzuw. Nachschreib. von überall.

Beste Zeit zur Brutvernichtung.

Erhältlich in allen Drogerien und Apotheken und bei:  
**Karl Kuhnt, Gr. Ulrichstraße 51**  
sonst portofrei bei **Hermann G. Groesel, Berlin, Königsgrätzerstraße 49.**

### Unterricht

#### Tanzunterricht

Neuer Kursus beginnt. Aller sowie neueste Tänze. Anmeldungen:  
**Weißbierhallen, G. Wollrath, ger. Tanzstr.**

### Stellen finden

#### Büchtl. erfahrener Buchschloffer,

an fehlend. Arbeiten an Möbeln, um sofortigen Antritt gesucht.  
**F. Lindenhahn, Königsgrätzerstr. 8**

### Mushilfsskellner

30 Winkeln  
**Städt. Arbeitsamt, Halle**  
Fachbildung für das Schneitzgewerbe.  
Gr. Berlin 14, I. Fernruf 7681.

### Mietsgefuche.

Junges Bartelcaffee sucht sofort möbl. Zimmer mit oder ohne Beköstigung. Offener unter V. St. 55 an die Expedition D. Zeitung.

Prima goldgelbes Rinderfett, Pfd. 8<sup>50</sup>  
Prima weisse Palmutter, Pfd. 9<sup>50</sup>

**Saala** allerfeinste frische Margarine  
Geschmack u. Geruch wie feine Butter Pfd. 9<sup>50</sup>

Prima weisses Schweine-Schmalz, feinste Ware  
Prima weisser Speck gesalzen, Pfd. 8<sup>50</sup>  
Prima magerer Speck gesalzen, Pfd. 8<sup>50</sup>  
Prima Corned-Beef, frisch, saftig Pfd. 7<sup>60</sup>

**F. H. Krause** in allen Filialen.

### Für Kinder- u. Gartenfeste

Baternen, Fackeln, Tragtische, Abblöschkerze, Tischleuchter, Geschenke, Verlobungss u. viele andere Artikel, Tankontrollen, Tauschwaren, Tauschb., Festgeschenke, Geschenke u. Gärtnereibücher, Girlanden, Süßwaren für Gärten und Saaldekorationen aller Art, Willkommen-Schilder billig wie bekannt bei

**Paul Lange,**

neben Apollo Bierbegründer, 168, nahe Kiebeding, Telefon 3477.  
Sonnstage geschlossen.

### Nähmaschinen

ADLER



Vorzüglichste Nähmaschine

auf Wunsch leichtere Zahlungsbedingungen

**Karl Möller, Schmeerstrasse 1.**

### Kaufgefuche

#### Gold-, Silber-, Platin-Bruch Zahngebisse!

alte Münzen

Wessner, Ritterstr. 9, am alten Markt.

kauft zu höchsten Preisen

Hamster- und Maulwurfsfelle

kaufen zu Höchstpreisen  
Gebr. Danglowitz, Fischerplan 2.

### Vermischtes

Habe die Praxis des Herrn  
**Dr. med. Kühnel** übernommen  
**Dr. med. H. Krüger** prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer  
Sprechstunde 8-10,3-4  
Imple täglich.  
Röppigerstraße 1 (Ecke Torstrasse).

**Prof. Kauffmann** Facharzt für Suggestiotherapie vertritt.

**Elegante Herren-Anzüge** modernste Form  
Günstig für Maßarbeit  
**400.- Mk.**  
Feine **Kostümröcke** mit Falten und Knopfgarnitur  
**55.- Mk.**  
**Strahl- u. Kleider** von 44 Mk. an  
Stärke  
**Trabert, Ulrichstr. 5.**

**Schlomerseife Seifenpulver Kernseifen Toiletenseifen** empfiehlt  
f. Wiederverkauf u. Großh. **F. W. Paul Richter, Halle a. S., Magdeburgerstraße 11, Fernruf 5797.**

**Lederpantoffel** in nur guter Qualität, holzgegallt und durchgenäht mit und ohne Polster sowie  
**Handwerkerschuhe** offeriert zu den billigsten Preisen  
**Lederpantoffel-Versandhaus, Halle a. S., Steinweg 24.**  
Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.

Wenn schon wir hier inmitten des Reiches schwer tragen an der Sorge und Angst um unser liebes deutsches Vaterland, um wieviel mehr mühen die jetzt Jahr und Tag so hart bedrängten, schwer geprüften Oberthiesler leiden, jetzt so trotz jahrelangen Tuldens und Kämpfens, Angst und Bedrückung der in der Abkündigung erwarteten Sieg durch Betrug und Mord ausselächelt werden soll. **Helft! Mitbürger von Halle** den schwergeprüften oberthieslerischen Brüdern und Schweitern die noch nicht allen Lebensmut verloren haben, von der schrecklichsten Not und spendet Geld und Kleider.

**Berband heimattreuer Oberthiesler „Retto“-Ausschuß.**

Annahmestelle für Geld:  
**Hallescher Bankverein von Kullsch, Kämpf & Co.**  
Konio Retto-Flichlingsfürde; für Kleider:

**G. Assmann, Gr. Ulrichstrasse 49, Eingang Spiegelstrasse.**